

1) In dem aus St. Emmeram stammenden Cod. lat. Monac. 14384 s. IX—X. geht dem Commentare zu den 4 Büchern der Könige nach der Vorrede auf f. 2 v.—3 eine Widmung an Kaiser Ludwig in 14 Distichen voraus 'Lex praeclara dei totum quae inluminat orbem'. Diese Schrift überreichte Hraban seiner eigenen Aussage nach dem Kaiser in Fulda (s. Kunstmann S. 73 A. 1). Andre Hschr. dieses Werkes wie der Cod. S. Galli 284—285, oder eine Wolfenbüttler aus Weissenburg scheinen die Verse nicht zu enthalten.

2) In dem Cod. S. Galli 458 s. IX. p. 6—8 geht dem Martyrologium Hrabans eine aus 12 Distichen bestehende Zueignung an den Abt Grimold von St. Gallen voraus 'Hunc ergo ex scriptis confeci rite libellum', hiernach herausgegeben von Mabillon (Anal. vet. 419), wiederholt von Basnage (Canisii Lect. ant. II, 2, 291) und von mir in den Mittheil. der Züricher antiquar. Gesellsch. XII, 215. Der grössere Theil (v. 9—24) ist gleichlautend mit dem Gedichte an Samuel (n. 18 bei Brouwer).

3) Die Wiener Hschr. 842 (Theol. 671) s. IX, über welche ausführlich von Denis gehandelt ist (Codd. mss. bibl. Caes. I, 1027—1031) enthält die Schrift Hrabans De virtutibus et vitiis, der auf f. 10 eine Widmung an Kaiser Ludwig in 6 Distichen vorausgeht 'Rure morans flexo decerpsi pollice flores', herausgegeben von Wolfg. Lazius, Fragmenta quaedam Caroli Magni, Antverpie 1560, p. 191 vor der Einleitung, die in der Hschr. den Versen vorangeht, für mich von Hr. Dr. Ottenthal nochmals abgeschrieben. Das bei Lazius p. 190 aus demselben Codex abgedruckte Gedicht hat Denis bereits mit Recht Aldhelm zugewiesen.

4) Hrabans Commentar zum Buche Judith wird in den Ausgaben (Ed. Colon. III, 243, Migne, Patrol. CIX, 541) durch ein Gedicht in 35 Hexametern an die gleichnamige Kaiserin eröffnet: 'Summe sator rerum, qui verbo cuncta creasti'; eine prosaische Vorrede an dieselbe bei Mabillon, Acta sanct. saec. IV, 2, 42). Ohne davon zu wissen gab H. Hagen dasselbe nochmals heraus in den Carmina medii aevi p. 126—128, 222 aus dem Genfer Codex 22 s. IX f. 3 v. (vgl. S. XV). Erst aus seiner Ausgabe erhellt der mesostichische Charakter des Gedichtes, vgl. Senebier, Catal. des mss. de Genève p. 79, der den Sachverhalt richtig bezeichnete. Eine zweite poetische Widmung desselben Werkes aus dem Darmstädter Codex 749 s. XIII (S. Alexandri martyris in Graschaph vgl. oben S. 164) f. 2 v. 'Inclita (so ist für Inolita zu verb.) sceptrā tenens commissum deprecor istud' gab Nolte heraus¹⁾ in dem Katholik

1) Den Codex beschreibt er genauer in dem Archive für österreich. Gesch. LIV, 3—4.